





YANNIS YOULOUNTAS 2019-11-21

#ATHEN: DIE REPRESSION GEGEN AUTONOMIE: #EXARCHEIA

NONPOLITICS ATHEN, EXARCHIA, KÄMPFE

Viele unserer Gefährt*innen verbrachten die Nacht zwischen vier Mauern nach systematischen Prügel. Andere wurden verletzt, drei von ihnen wurden mit einem Krankenwagen ins Krankenhaus gebracht. Andere mussten sich für einen Großteil des Abends oder die ganze Nacht verstecken, um nicht von der Polizei aufgegriffen und geschlagen zu werden, die sehr aufgeregt schien, wie in einem Kriegsvideo-Spiel in der ganzen Nachbarschaft.

Insgesamt haben mehr als 5.000 Polizistinnen, ein Hubschrauber und Drohnen die Position von Aufständischen, die sich von Dächern widersetzten, dauerhaft übertragen. Anti-Terror-Polizist*innen, Bereitschaftspolizei, Zivilpolizist*innen, mobile Polizei, Panzer mit Wasserkanonen.... Die Armada in Uniform, die bei zwei aufeinanderfolgenden Demonstrationen (1) in Exarchia zusammenkam, war viel zu zahlreich und für die Solidarität der Verteidigerinnen und Verteidiger des rebellischen Viertels zu gut ausgerüstet.

Exarchia hielt nicht lange durch. Schon seit Wochen zum Teil besetzt, kippte es schnell unter der Kontrolle der Soldat*innen, angeblich Hüter des Friedens. Nur wenige Orte sind noch sicher. Heute Morgen, während die Sonne noch nicht zurückgekehrt ist, steht Notara 26 noch, ebenso wie die K * Vox und die selbstverwaltete Gesundheitsstruktur Exarchia (ADYE). Aber diese und einige andere Orte sind nur die letzten Bastionen in einem außergewöhnlichen Viertel, das in den letzten Wochen vom griechischen Staat minutiös verwüstet wurde, um eine der Inspirationsquellen für soziale Bewegungen auf der ganzen Welt zu beseitigen.

Selbst heute ist noch Blut geflossen, darunter das einer jungen Frau, die auf den Kopf geschlagen wurde. Einer Darstellung des wahren Gesichts des Regimes direkt vor Ort. Nicht nur, dass die Junta 1973 nicht zu Ende ging, sondern die neue Regierung mit ihren Minister*innen, von denen einige von der extremen Rechten und ihrer zunehmend autoritären Politik sind, folgt Schritt für Schritt dem Beispiel von Oberst Papadopoulos und seiner Clique.

Mit den neuen technologischen Mitteln, die vor allem aus Frankreich stammen, überwacht, verfolgt, beunruhigt, bedroht, schlägt und verhaftet sie genauso gut wie sie sich selbst ein Loblied singt. Ja, die Demonstration zum Gedenken an den Aufstand von 1973 fand statt, sogar zahlreiche, aber umrahmt von einer beeindruckenden Anzahl von Polizist*innen und MAT-Bussen, die alle Seitenstraßen blockierten.

In den Straßen von Exarchia wurden Dutzende von Gefährt*innen gezwungen, auf dem Boden zu sitzen oder zu hinknien, die Hände hinter dem Kopf, unter Schlägen, Verspottungen und Demütigungen. Hier wird eine Frau an den Haaren gezogen. Dort wird ein Mann auf die Hoden getroffen. Und dann Blutlachen, hier und da, an den Ecken des zentralen Platzes der zerquetschten Nachbarschaft.

In den Medien ist einem Konzert des Lobes auf allen Kanälen: Mitsotakis hat endlich überall in Griechenland „Ordnung und Demokratie“ wiederhergestellt, auch in „Exarchistan“, der Zone der Gesetzlosigkeit, in der noch einige hundert Mohikaner*innen verharren. Die Schlagzeilen vergehen ohne Übergang, vom Sieg der Griechen Tsitsipras über die Tennismeister bis zur Polizeibesetzung von Exarchia, die nach einem allzu kurzen Widerstand völlig lahmgelegt ist. Mitsotakis begrüßt den Sieg seines Mitspielers und verspricht, die letzten Squats sehr bald zu räumen. Ihm zufolge wird seine Mission in dieser Angelegenheit bald beendet sein.

Er will auch den Besuch von Rouvikonas am Sonntagmorgen im Haus des Wirtschaftsministers rächen: Adonis Georgiadis, ehemaliges Mitglied der rechten Partei LAOS. Besonders rassistisch erklärte Georgiadis vor allem, dass er „Migranten das Leben noch schwerer machen“ wolle, um sie von der Rückkehr nach Griechenland abzuhalten. Mit dieser freiwillig kurz vor der Demonstration am 17. November organisierten Aktion wollte Rouvikonas einmal mehr zeigen, dass, wenn wir verwundbar sind, auch diejenigen, die uns regieren, es sind: „Wir kennen Ihre persönlichen Adressen, wir wissen, wo wir Sie finden“, drohte die anarchistische Gruppe in ihrer Erklärung. Der Aufschrei der gesamten politischen Klasse kam sofort. Zum Beispiel waren die PASOK und die Union des Zentrums schockiert, dass Aktivist*innen es sich erlauben würden, die Privatsphäre der politischen Führer zu stören, unabhängig von Meinungsverschiedenheiten. „Das bestärkt uns in unserer Entschlossenheit, Rouvikonas zu den terroristischen Organisationen zu zählen“, sagte ein Minister im Fernsehen. Rouvikonas ist das nächste geplante Ziel, „sobald der Fall Exarchia vollständig erledigt ist“.

Das Gesetz verschärft sich gegen alle Formen des Widerstands. So kostet beispielsweise die Verwendung eines Molotow-Cocktails jetzt bis zu 10 Jahre im Gefängnis und nicht 5 Jahre wie bisher. Demonstranten*innen können dank der „Neutralisierung der Wachposten auf den Dächern“, d.h. Gruppen, die bisher aus den Höhen des Quartiers die Situation beobachteten und eine Feuerflut schickten, sobald die Straßen verloren gingen, vor allem um den zentralen Platz der Exarchia, viel einfacher als zuvor mit Tränengas angegriffen werden. Die Polizeistellungen in der Nachbarschaft schreiten weiter voran. Mitarbeiter des Athener Rathauses werden unter Polizeieskorte geschickt, um die Tags an den Wänden zu reinigen. Erinnert an „Weiße Mauern, dumme Menschen“: eine der Parolen gegen die Diktatur der Colonels. So war es auch am anderen Ende Europas im Mai 1968.

In der warmen Athener Nacht fragen sich Stimmen, was folgen soll, Diskussionslisten werden wiederbelebt, Botschaften zirkulieren, um Wut, Aufruhr und Solidarität auszudrücken, aber auch Ideen, Vorschläge, Wünsche. Vor dem Refugee Squat Notara 26 kündigt das größte Banner hartnäckig an: “ Ihr werdet nicht in der Lage sein, eine ganze Bewegung zu räumen!“

Diese Nacht hat das rebellische Exarchia einen Blutgeschmack in ihrem Mund, bewegungslos und stumm in der Dunkelheit; aber sie ist noch am Leben.

taken from here

← PREVIOUS NEXT →